

ALPINE GESELLSCHAFT



Voisthaler



NACHRICHTEN -- MITTEILUNGEN -- BERICHTE -- INFORMATIONEN

September 2006

Aus dem Inhalt:	Bergtreffen am 14./15.10.2006 auf der Voisthalerhütte
	Ausstellung von Dr. Karl Friedl in der Propstei Aflenz
	Neuer Weg zur Frauenmauerhöhle
	Bericht vom Taltreffen am 24./25.6.2006 in Hinterwildalpen
	Hohe und runde Geburtstage
	Mitglieder – Veränderungen
	Dr. Streller – Indien – 2. Teil

VOISTHALERTREFFEN am 14. und 15. Oktober 2006

Mit Riesenschritten naht der Termin des diesjährigen Bergtreffens, zu dem wieder alle Mitglieder und Freunde der Sektion herzlich eingeladen werden!

Beim Anstieg von Seewiesen aus gibt es unverändert das Problem mit dem Fahrverbot zum Lettanger ab dem Schranken. Wer unbedingt mit dem Auto bis zur Materialeilbahn fahren will oder muss, möge sich bitte rechtzeitig mit Hüttenwart Dr. Franz Sauberer in Verbindung setzen, alle seine Daten finden sich auf der Alonge auf der letzten Seite.

Vom Schwabenbartl und Bodenbauer aus gibt es weitere beliebte Anstiege. Besonders in Erwägung gezogen möge aber diesmal der **Anstieg von Aflenz** werden, bietet sich doch die einmalige Gelegenheit, dies mit einem Besuch der Ausstellung „Aus Teufels Küche und Gottes Apotheke“ in der Propstei Aflenz zu verbinden, unser Mitglied Dr. Karl Friedl aus Graz hat diese hervorragende Ausstellung eingerichtet, nähere Details finden sich im nächsten Artikel dieser Nachrichten.

Anmeldungen zum Treffen bitte so rasch wie möglich, **spätestens bis 10.10.2006 eintreffend**, vorzunehmen, im Verhinderungsfalle ist mit der Anmeldung natürlich wie immer keinerlei Verpflichtung verbunden, es sollen nur ausreichend Bewirtung und Quartiere gegeben sein, wobei – was die Bewirtung angeht – wieder mit hervorragender Qualität gerechnet werden darf.

Willkommen zum Bergtreffen 2006 auf der Voisthalerhütte!

www.oeav-events.at

österreichischer Alpenverein Wien

Der Reiseverlauf.

Im zweiten Teil meines Reiseberichtes, den ich in zwei Abschnitten abhandeln werde, sollen die faszinierenden architektonischen Höhepunkte in Verbindung mit der jeweiligen Landschaft beschrieben werden, um bei allen Lesern, die noch nicht die nordwestlichen Gebiete des Landes besucht haben, die Reiselust auf einen Besuch von **Rajasthan** und der benachbarten Regionen von **Agra** und **Delhi** zu wecken. Faszinierend sind aber nicht nur die großartigen Bauwerke, sondern auch die Landschaften mit ihren abwechslungsreichen Erscheinungsformen, beginnend mit den wüstenähnlichen Gebieten nordwestlich der **Aravalliberge** über die subtropischen Höhen des **Mt.Abu** zu den Hügelketten rund um die Burganlagen von **Kumbalgarh** und **Fort Amber** bis zu den üppig bewachsenen Niederungen am Fluss **Yamuna** bei Agra und Delhi, überragt von sogenannten „roten“ Forts und Prachtbauten der Mogulkaiser.

Die großartigen Bauwerke, die sich dem Reisenden auf dieser Route präsentieren, sind im Stil und Material im Wesentlichen in 3 Kategorien einzuteilen. Zum einen sind es die „roten“ Forts, aus rotem bis rötlichem Sandstein errichtet, die aber nicht einfach einem Festungswerk gleichzusetzen sind. Der Abwehrcharakter dieser Anlagen zeigt sich in hochragenden Außenmauern mit schmalen Toren und mehreren Vorhöfen, bis man in die großzügigen Palastanlagen mit mehreren Wohn- und Repräsentationsgebäuden eintritt. Weiters besuchen wir die aus Ziegeln und Steinen sowie Marmorelementen gebauten Wohnpaläste der Regionalfürsten (Maharajas) mit ihren prunkvollen Innenausstattungen, wie z.B. herrliche Steinschnittarbeiten sowie Stein- und Holzintarsien. Die dritte Gruppe von beeindruckenden Bauten stellen die Jaintempel dar, das sind die Verehrungs- und Gebetsstätten der Jainsekte, die sich vom Brahmanismuskult als Reformbewegung schon im 6.Jhdt.v.Chr. losgesagt hatte, anstelle von Göttergestalten ihre 24 Gründerpropheten verehrt und vor allem die Lehre von der Wiedergeburt ablehnt, was zur Folge hat, dass ihre Anhänger strikt jedes Leben für unantastbar halten und deshalb eine strenge vegetarische Ernährungsweise einhalten. Das Ergebnis für den Reisenden ist eine Vielzahl von köstlichen vegetarischen Gerichten, die das Fehlen von Fleischspeisen vergessen lassen. Die Tempel dieser Sekte sind aus Marmor errichtet, wobei die Außenfront meist einfach gestaltet ist, im Inneren aber man von der Fülle der bildhauerischen Ornamente fast erdrückt wird. Letztlich trifft man in den nördlichen Städten am Rand der Wüste Thar, wo einst der Handelsweg der indischen Seidenstraße verlief, auf die reich mit Fresken geschmückten Havelis, wie die Wohnpaläste der reichen Kaufleute genannt wurden. Zwar wurden diese Gebäude meist lange Jahrzehnte nicht mehr gepflegt, doch zeigt sich heute der Wunsch nach Restaurierung, vor allem, wenn die Gebäude für den Fremdenverkehr genützt werden sollen.

Ein Wort noch zu den touristischen Unterkünften, die bei entsprechender Auswahl durchaus dem Standard von 4-Stern Hotels entsprechen. Als Höhepunkte bei einer Rundreise werden dabei die Nächtigungen in ehemaligen oder auch noch bewohnten Palästen angepriesen, was allerdings nur das exotische Lebensgefühl befriedigt. Grundsätzlich sind nämlich in diesen Unterkünften die elektrischen Anlagen und Sanitärräume teilweise sehr „einfacher“ Art, wozu noch kommt, dass die Gepäckstücke unter Umständen auf engen steilen Stiegen nach oben geschleppt werden müssen, wie etwa in dem ansonsten prachtvollen Palasthotel in Deogarh.

a) Von Delhi nach Jodhpur

Wir beginnen die Reise in Delhi, der alten und neuen Hauptstadt der Republik Indien. Bereits im 12.Jhdt. errichteten die aus Afghanistan eingedrungenen islamischen Herrscher ihren zentralen Stützpunkt in der fruchtbaren Ebene an den Ufern des Yamuna-Flusses, wo die Metropole **Old Delhi** entstand, die schließlich von den Mogulkaisern ab dem 17.Jhdt. ausgebaut wurde. Als dann die britische Kolonialherrschaft von den Küstenstädten in ein zentral gelegenes Machtzentrum wanderte, kam es zur Gründung von **New Delhi** im Süden der alten Hauptstadt, wo auch heute das politische Zentrum des Riesenreiches mit dem Sitz der Bundesbehörden angesiedelt ist.

Für den Reisenden ist dabei naturgemäß die Architektur von Old Delhi von Interesse. Als Erstes ist das Rote Fort zu erwähnen, eine riesige befestigte Wohn- und Tempelanlage am Ufer des Yamuna mit einer fast 2.5 km langen und bis zu 30m hohen Umfassungsmauer. Nach Durchschreiten riesiger Einfahrtstore gelangt man in eine überdeckte ehemalige Ladenstraße, wo früher die im Palast lebenden Frauen vielfache Einkaufsgelegenheiten vorfanden. Anschließend kommt man durch eine weitläufige Gartenanlage zu den Empfangs- und Wohngebäuden, bis zu den dahinter liegenden Palastanlagen, die der Geselligkeit dienten.

Ein weiterer Höhepunkt ist die Alte Moschee (Jama Masjid), die lange Zeit die größte Moschee Indiens war. Der riesige Innenhof ist über drei mit Marmorkuppeln verzierten Toren erreichbar und wird von zwei hohen Minaretten überragt. Beeindruckend auch der künstlerisch prächtig gestaltete hohe Eingang zum Hauptgebäude und der riesige Innenraum. Unterhalb der Moschee verläuft eine breite Ladenstraße mit einer Unzahl von Verkaufsständen und Basaren, voll vom pulsierenden indischen Alltag. Eine halbe Gehstunde südlich liegen am Ufer des Yamuna die Gartenanlagen mit den Gedenk- und gleichzeitig Verbrennungsstätten der größten Politiker des freien Indien, wie Mahatma Gandhi, Pandit Nehru und Indira Gandhi (Raj Ghat). Unbedingt sehenswert ist auch das Gelände des Qutub Minar mit den Resten der ältesten Moschee und einer rund 70 m hohen Siegestsäule des ersten islamischen Feldherrns nach der Eroberung der dort gelegenen Rajputen-Festung und Schleifung des Hindutempels. Im Gelände liegt auch die Grundfeste einer weiteren geplanten Siegestsäule mit einem Durchmesser von 27 m, die aber nur bis zu einer Höhe von rund 30 m gebaut wurde. Eine eiserne Säule im Hof der ehemaligen Moschee soll aus dem 5.Jhdt.n.Ch von einem Vishnu-Tempel stammen und zeigt nach 1 1/2 Jahrtausend keinerlei Roststellen.

Die sehenswerten Objekte in New Delhi liegen entlang des National Centre Raj Path beginnend beim India Gate, einem Ehrenmal für die Gefallenen des 1.Weltkrieges, anschließend das Nationalmuseum, das Parlamentsgebäude und schließlich der Präsidentenpalast. Architektonisch eindrucksvoll auch der in Form einer Lotusblüte erbaute Tempel der Bahai-Sekte südlich des Regierungsviertels.

Auf dem Weg nach Rajasthan verlassen wir Delhi in Richtung Westen und kommen am Rand der Wüste Thar zunächst nach **MANDAWA**. Auf dieser Strecke taucht man erstmals in das indische Alltagsleben ein: neben der Straße lagern in den Dörfern Kühe, Ziegen und Hunde suchen zwischen Plastiksackerln und Küchenabfällen nach Fressbarem, Kuhfladen wechseln sich mit ausgestellttem Geschirr eines Haushaltsladens ab, allenthalben stehen Bettgestelle vor den Häusern mit ruhenden Passanten (ausschließlich Männer!).

Ein Spaziergang in Mandawa, einst ein wichtiger Knotenpunkt der Handelsstraßen, zeigt die ganze ehemalige Pracht der Kaufmannspaläste mit ihren Fresken über die gesamte Hausfassade. Allerdings ist deren Zustand zum Teil erbärmlich: teils abgeblättert, teils durch Installationen und Einbauten rücksichtslos verunstaltet, lässt sich dennoch die alte Pracht erahnen, wobei immerhin vereinzelt Restaurierungen im Gange sind, meist nach Erwerb durch Hotelketten oder andere touristische Einrichtungen. Bemerkenswert auch die alte Brunnenanlage mit 3 verschiedenen Schöpfstellen, jede einer anderen Kaste vorbehalten.

Bei der Weiterfahrt nach Bikaner kommt man durch **Fatehpur**, wo ebenfalls mit Fresken geschmückte Havelis zu bewundern sind, die in einem wesentlich besseren Erhaltungszustand als jene in Mandawa sind. Vor Bikaner kann man die großartig ausgestattete Verehrungs- und Verbrennungsstätte der örtlichen Fürstenfamilie mit einer Vielzahl von Tempelchen besuchen.

In **Bikaner** ist wieder das Rote Fort die Hauptsehenswürdigkeit mit zahllosen Gebäuden und eindrucksvollen Steinschnitz- und Steinmalereiarbeiten. Die zweite Sehenswürdigkeit stellt die Kamelzuchtanstalt dar. Ein besonderer Hoteltipp ist das Bhanwar Niwas Palace in der Innenstadt abseits des Verkehrslärms gelegen, ein herrlich renovierter Kaufmannspalast, betreut von einer Jainfamilie- und daher ausschließlich mit vegetarischer Verköstigung !!

Von Bikaner reisten wir nach **Jaisalmer**, die „Goldene“ Stadt, aus gelben Sandstein erbaut. Auf dem Burgberg mit der Altstadt liegt die Zitadelle und ein großartiger Jaintempel. Die Havelis sind meist mit prächtigen Steinschnitzereien verziert. Eine Folge davon: besonders schöne Erker und Balkonbrüstungen werden abmontiert und an zahlungskräftige Interessenten verkauft. Einen romantischen Anblick bietet auch das Wasserreservoir, eine ausgedehnte Wasserfläche mit Lusttempelchen und in der Nähe ein sehenswertes Volkskundemuseum eines rührigen Sammlers.

Der nächste Aufenthalt war in **Jodhpur**, der „Blauen“ Stadt (nach den blau bemalten Hausfassaden), wo ebenfalls ein hoch über der Stadt gelegenes Fort die Hauptsehenswürdigkeit bildet. Prächtige Steinmalereien und –schnitzereien begleiten den Besucher bei einem Rundgang durch die Palasträume. Bei den Eingangstoren stößt man auf ein makabres Beispiel des Sati-Kultes, nämlich 32 Handabdrücke jener Maharajawitwen, die nach dem Tod ihres Gatten sich auf seinem Scheiterhaufen mit verbrennen ließen. Am Abend kann man dann im Garten eines hochgelegenen Restaurants einen eindrucksvollen Sonnenuntergang erleben.

Ein dritter Teil des Reiseberichtes mit der Route Mount Abu bis Agra folgt in einer der nächsten Ausgabe der Voisthalernachrichten.

PS: Ich möchte mich für die mehreren positiven Reaktionen auf den ersten Teil meines Indienberichtes bedanken, die zeigen, dass ich mit meiner Betrachtungsweise nicht falsch gelegen bin!

Ein herzliches DANKE unserem Dr. Ferry Streller für diesen hervorragenden Bericht und wir freuen uns schon heute auf den 3. Teil!

